

# Greninger Kunststofftechnik

Ein Interview mit dem Tiroler Landesinnungsmeister  
Dipl.-Ing. Kurt Greninger

*Mit diesem Interview setzen wir unsere Interview-Serie mit den österreichischen Landesinnungsmeistern der Kunststoffverarbeiter fort, die zur aktuellen Lage der Branche Stellung nehmen.*

*Dipl.-Ing. Kurt Greninger absolvierte 1978 das Kunststofftechnikstudium an der Montanuniversität Leoben. Im Anschluss daran trat er in das elterliche Unternehmen **Ing. Kurt Greninger** ein, das er 1980 übernahm. Seit 1990 ist er Landesinnungsmeister der Kunststoffverarbeiter Tirol.*

**Wie hat sich die Branche in Ihrem Bundesland in den letzten Jahren entwickelt und wie sehen Ihrer Meinung nach die Zukunftsaussichten kurz und mittelfristig aus?**

Die Entwicklung der Tiroler Kunststoffverarbeiter innerhalb der einzelnen Sparten der Branche war äußerst divergent. Einige Betriebe entwickelten sich mit einem geradezu sagenhaften Wachstum von Kleinbetrieben zu stattlichen mittelständischen Unternehmen (z.B. MS-Design/ Roppen). Manche Unternehmen mussten dagegen nach starker Expansion bereits wieder den etwas bitteren Gang des Verkleinerns beschreiten.

Obwohl einige Betriebe derzeit gut ausgelastet sind, unterliegen natürlich viele der allgemein schwachen konjunkturellen Situation, wobei dieser Einfluß – verglichen mit östlichen Bundesländern – in Tirol meistens schwächer und auch zeitlich versetzt wirkt.

Durch seine geografische Lage im Zentrum der Nord-Südachse Deutschland/Italien besitzt Tirol günstige Voraussetzungen, seine Chancen als Bindeglied zu nützen. Ebenso sollte die Tatsache einer positiven Tourismusentwicklung vorsichtig-optimistische Perspektiven für die Tiroler Gewerbebetriebe eröffnen.

**Bietet die Landesinnung Tirol Weiterbildungsmaßnahmen für Ihre Mitglieder an und werden diese angenommen?**

Auf Grund der kleinen Mitgliederzahl von 55 Betrieben (davon 5 ruhend), kann die Tiroler Landesinnung kein eigenständiges Bildungsangebot erstellen.

Jedoch werden selbstverständlich bundesweite Aktivitäten den Mitgliedsbetrieben näher gebracht, sowie auf die Möglichkeiten des Landes-Wifis zurückgegriffen.



Dabei darf darauf verwiesen werden, dass die Landesinnung der Tiroler Kunststoffverarbeiter dem neugegründeten Verein Tiroler Qualitäts-Handwerk mit dem Ziel zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in den KMUs beigetreten ist.

**Wie beurteilen Sie die Nachwuchssituation in Ihrem Bundesland? Gibt es genügend Lehrlinge und Lehrstellen? Herrscht ein Mangel an Fachkräften?**

Nach Rücksprache mit einigen Betrieben muss festgestellt werden, dass in Tirol ein latenter Facharbeitermangel besteht.

Im Widerspruch dazu steht die Tatsache, dass bei den Tiroler Kunststoffverarbeitern lediglich 5 Lehrlinge ausgebildet werden und zwar fast durchwegs in Industriebetrieben, nur ein Lehrberechtigter kommt aus dem Gewerbe.

Allerdings beabsichtigen einige Gewerbebetriebe konkret in nächster Zukunft Lehrlinge einzustellen, was wiederum eine positive Trendwende für die Ausbildungssituation im Land darstellt. Verbesserungen der Rahmenbedingungen, sowie weitere Förderungsmaßnahmen wie von der letzten Regierung gesetzt, würden diese Entwicklung sicher begünstigen.

**Wo sehen Sie die Probleme der Branche? Wo liegt das Verbesserungspotenzial?**

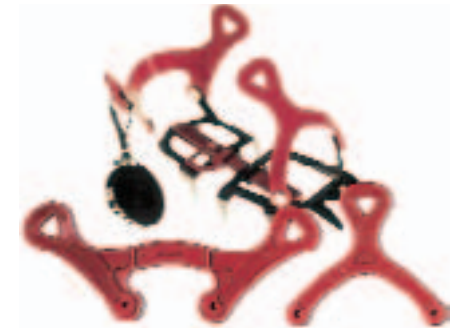
Im Trend von Globalisierung und Unternehmenszusammenschlüssen und den damit oft verbundenen Produktionsauslagerungen gibt es natürlich auch in dieser Branche speziell im Zulieferbereich große Probleme. Andererseits sind die ständig notwendigen Investitionen in neue Verarbeitungstechnologien und Produktivitätssteigerungen für die zum überwiegenden Teil Kleinbetriebe unserer Branche immer schwerer



zu finanzieren – Basel II sei nur am Rande erwähnt.

Sicher liegt in der Kleinheit aber auch die Chance auf die Unbeständigkeit des Marktes schnell genug reagieren zu können. Ebenso wird die Umsetzung einer eigenen Produktidee künftig noch wesentlich lukrativer sein, als nur Zuliefer- und Dienstleistungsanbieter im ständig wachsenden Wettbewerb zu sein.

Kooperation anstelle von ruinösem Wettbewerb würde zumindest in einigen Teilbereichen der Unternehmen Kosten teilen, bzw. Zugang zu größeren Projekten ermöglichen.



**Was sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Zukunftstrends der Kunststoffwirtschaft?**

Ausgehend von den in den letzten Jahren vollzogenen Umstrukturierungen der meisten großen Materialhersteller unter Aufgabe von Kernkompetenzen – z.B. im Bereich der Anwendungstechnik und damit verbundener Marktnähe –, bleibt abzuwarten, was diese Entwicklung für uns Kunststoffverarbeiter bedeutet. Natürlich werden diese Aufgaben zunächst von Distributoren, Compoundeuren, Engineeringsystemen etc. übernommen.

Als längerfristige Auswirkung könnte man aber möglicherweise aus Asien ein zufriedenes „Danke für die Marktüberlassung“ hören.

Von zunehmender Bedeutung werden mit Sicherheit Technologien im Bereich der Verbundwerkstoffe (z.B. Kohlefasertechnik) sein. Weiters werden früher als reine Sonderverfahren geltende Technologien wie Gas- und Wasserinjektionsverfahren oder Mehrkomponententechnik auf Grund ihrer breiten Anwendungsmöglichkeiten wesentliche Verbreitung finden.

Vielen Dank für das Gespräch!



**Steckbrief Dipl.-Ing. Kurt Greminger**

**Ihr Lebensmotto?**

*Auch wenn ich meine Arbeit liebe, mit und von ihr gut und gerne lebe, lebe ich nicht nur um zu arbeiten.*

**Ihre Hobbies?**

*Sport, Musik, Filme, Kabarett und Reisen*

**Ihre Vorbilder?**

*Wandeln sich im Laufe der Zeit . . .*

**Ihr Erfolgsrezept?**

*Größe bewundere ich, aber Kleinheit zu praktizieren ist auch nicht unmoralisch.*

*Der Betriebsleiter der Firma Swarovski, Herr Ing. Max Greminger wagte 1923 den Sprung in die Selbständigkeit und stellte in Wattens zunächst Elektrogeräte her. In dessen Fußstapfen tratt sein Sohn, Ing. Kurt Greminger, der auf dem Swarovski-Gelände schon im ersten Nachkriegsjahr die erste Kunststoffpresserei in Tirol ins Leben rief. Das innovative Unternehmen konnte einen kontinuierlichen Aufstieg verbuchen und übersiedelte in den fünfziger Jahren nach Kolsass. Aus der Geschichte gewachsen war die Verarbeitung und Herstellung von Verbundteilen – also Kunststoff mit Metall – eine besondere Stärke Gremingers. 1980 wurde die Firma in der Dritten Generation von Dipl. Ing. Kurt Greminger übernommen. Gerätehersteller, Hersteller von Sportartikeln, Kunststoff-Fenstern, Modelleisenbahnen oder Unternehmen in der optischen Industrie und aus dem Dentalbereich aus dem In- und Ausland lernten das hohe Qualitätsbewusstsein und die Vielseitigkeit des Kunststofftechniklers Kurt Greminger schätzen. Mittlerweile beträgt die Exportquote über 30 % des Umsatzes. Auftraggeber aus Europa und den USA zeigen, dass Greminger-Kunststofftechnik zur Marke geworden ist.*

*Als innovativer Verarbeiter von Duroplasten – sowohl in der Presstechnik als auch im Spritzgussverfahren – sowie von hochwertigen Thermoplasten, stellt die Greminger Kunststofftechnik ihre jahrzehntelange Erfahrung in den Dienst der Auftraggeber. Die Einhaltung höchster Qualitätsansprüche ist dabei das Ziel.*

*Die Erhaltung der Flexibilität – gewachsen aus der Kleinheit des Unternehmens – ist bei Greminger Kunststofftechnik wichtig. Daher werden nicht nur die Großserienproduktion bewältigt, sondern ist man auch für Kleinserien der richtige Ansprechpartner. Die besondere Erfahrung und Leistungsfähigkeit liegt auch im Werkzeugbau. Abstimmungsprobleme zwischen Formenbauer und Spritzgießer werden daher nicht auf dem Rücken des Auftraggebers ausgetragen. Werkzeugänderungen sind ohne Schwierigkeiten möglich. Die Stärke liegt weiters in den Weiterbehandlungsverfahren Heißprägung oder Ultraschallschweißung. Im Sinne der Lieferung eines kompletten Produktes gehören auch Montagearbeiten zum selbstverständlichen Leistungsangebot.*

*www.greminger.at • info@greminger.at*



# Messekalender



**NPE 2003**

**Internationale Maschinenbaumesse**

Messe-Special „Kunststoffe, Gummi, Chemie“

**Taipei Plas**

International Plastic & Rubber Industry Show

**ISPACK mit PLASTO**

Packaging and Plastic Machinery and Equipment Exhibition

**Plastic and Rubber**

Fachmesse für Kunststoffindustrie

**Plastex**

Internationale Fachmesse für die kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie

**Fakuma 2003**

Internationale Fachmesse für Kunststoffverarbeitung

**EuroMold**

Fachmesse für Werkzeug- und Formenbau, Design und Produktentwicklung

**Nortec**

Fachmesse für Metall- und Kunststoffbearbeitung

**K 2004**

**Interpack 2005**

Chicago, USA

23. bis 27. Juni 2003

Brünn, Tschechien

15. bis 19. September 2003

Taipei, Taiwan

23. bis 27. September 2003

Tel Aviv, Israel

18. bis 21. September 2003

Istanbul, Türkei

8. bis 12. Oktober 2003

Kairo, Ägypten

9. bis 12. Oktober 2003

Friedrichshafen, Deutschland

14. bis 18. Oktober 2003

Frankfurt, Deutschland

3. bis 6. Dezember 2003

Hamburg, Deutschland

21. bis 24. Jänner 2004

Düsseldorf, Deutschland

20. bis 27. Oktober 2004

Düsseldorf, Deutschland

21. bis 27. April 2005

tradeshows@socplas.org,

www.npe.org

msv@bvvcz

www.bvvcz/msv

www.cetra.org.tw

www.taiwantrade.com.tw

info@israel-trade-fairs.com

www.israel-trade-fairs.com

sales@tuyap.com

www.tuyap.com

info@acg-itefairs.com

www.acg-itefairs.com

fakuma@schall-messen.de

www.schall-messen.de

info@demat.com

www.euromold.de

info@hamburg-messe.de

www.hamburg-messe.de

info@messe-duesseldorf.de

www.messe-duesseldorf.de

info@messe-duesseldorf.de

www.messe-duesseldorf.de